

Deutsches Reich.

Den vielen abfälligen Berichten über Angra Pequena steht nunmehr auch ein recht glühender gegenüber. Ein deutscher Missionär im Namaqualand, zu welchem Angra Pequena gehört, schreibt dem 'Reichboten' zufolge über die Besinnung des letzteren in einem Briefe vom 6. Nov., daß in dem von Herrn Lüderig erworbenen Küstengebiet, viel Kupfer und Silber gewonnen werden könne. Man sah schon damals der Ankunft von 300 Einwandern zum Aufschluß einer ergiebigen Montanindustrie entgegen.

\* Unter den europäischen Offizieren der bei Et Obaid von den Engländern vernichteten britisch-egyptischen Heeres Divisions-Batals befand sich bekanntlich u. a. auch der deutsche Major v. Seckenbüsch. Ueber das Schicksal desselben konnte man bisher nichts genaueres erfahren, doch wurde angenommen, daß derselbe bei dem allgemeinen Massacre den Tod gefunden habe, wiewohl auf dem Schlachtfelde seine Leiche nicht gefunden werden konnte. Am 'Neuen Wiener Tagblatt' werden jetzt Bruchstücke aus dem Privatbriefe eines Oesterreichers veröffentlicht, der seit vielen Jahren als Tischlermeister den Sudan durchzieht. Derselbe schreibt jetzt aus Kassala: 'Etwas, was ich hier in Erfahrung gebracht, kann ich nicht unterlassen, Dir mitzutheilen und muß Dich gleichzeitig bitten, dafür zu sorgen, daß es in einem bevorzogenen Wiener Blatte Aufnahme findet. In Et-Obaid schmachtet ein deutscher Offizier Namens v. Seckenbüsch, der sich einst als Major bei Giza-Batals befand, in größtem Elend. Er soll sich gemeine Zeit in Gelangenschaft des Mahdi befinden haben; von seinen Angehörigen dürfte er wohl schon alles fort beivert werden. Wirklich ist es einen reichen Verwandten, die in Berlin und in Brandenburg leben sollen, nicht, so schwer, als man vielleicht in Europa glaubt; mit Geld richtet man hier alles aus...'

\* Im letzten Reichstagswahlkreise, wo bisher von den Sozialdemokraten der Abg. Rittinghausen, der inzwischen aber der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden ist, gewählt wurde, steht für die nächsten Wahlen ein interessanter Wahlkampf bevor. Die sozialdemokratischen sind entschlossen an ihrem bisherigen Abgeordneten festzuhalten, zum Gegenkandidaten ist ihm aber der bisherige Herausgeber der 'Süddeutschen Post', Louis Bierck, von der sozialdemokratischen Parteiung befohlen worden.

Astronomische Erscheinungen im Juni 1884.

Am 21. erreicht die Sonne ihren höchsten Stand nördlich vom Äquator; von dieser Zeit an nimmt ihre Höhe wieder ab, jedoch noch nicht in solchem Maße, daß die Tageslänge erheblich davon beeinflusst wird. Im letzten Drittel des Monats beträgt der Zeitraum zwischen dem Anfang und dem Untergang der Sonne gegen 16 1/2 Stunden und die Sonne geht nicht tief genug unter den Horizont, um nicht noch einen kleinen Theil der oberen Luftschichten zu erleuchten, jedoch am nördlichen Horizonte immer ein letzter Schein, als kein Auslöser der Dämmerung stattfindet. Die schwächsten Sterne bleiben allerdings dem bloßen Auge verborgen und die Milchstraße verdeckt sich ganz, jedoch nur deren hellste Theile im Süden und im Südigen sichtbar bleiben.

Der Mond befindet sich in Erdferne am 7. früh 4 Uhr (Abstand 51 7/8 Meilen) im Schwand am 22. früh 5 Uhr (Abstand 48 400 Meilen). Der Vollmond tritt ein am 8. abends 3 Uhr 37 Min., das letzte Viertel am 26. nachmittags 3 Uhr 22 Min., der Neumond am 23. früh 6 Uhr 21 Min., das letzte Viertel am 30. vormittags 10 Uhr 30 Min.

Von den am Westhimmel abendlichen hellen Planeten nimmt Venus das meiste Interesse in Anspruch. Dieselbe erscheint uns am 1. Juni in ihrem größten Glanze als Abendstern und ist dann 42 mal heller als der Stern 1. Größe Vega in der Pleiade. Mittles des Monats erdicht Venus im Fernrohr nur noch als ganz kleine Scheibe, aber in dem Maße, als der beleuchtete Theil des Planeten abnimmt, wird derselbe immer heller, weil sich Venus der Erde mehr nähert. Am 15. Juni ist die Erscheinung gleichzeitig beendet sich Venus schnell der Sonne entzogen, jedoch die Mitte Juli noch mit letzterer zusammenkommt; wir sehen von der Venus nichts mehr und erst nach einigen Tagen, wenn sie Morgensterne geworden ist, bildet sich eine ganz himmlische Gestalt, welche mit zunehmender Abnehmender Entfernung von der Sonne sich verändert. Im Anfang des Juni bildet Venus noch bis gegen 11 1/2 Uhr mehr über dem Horizonte, geht aber nachher immer früher unter, jedoch sie gegen Ende des Monats schon abends 9 Uhr nicht mehr sichtbar ist. Mit bloßen Augen kann sie den ganzen Tag über gesehen werden, wenn man ihren Ort am Himmel genau weiß.

Mars, welcher im Sternbilde des Löwen in recht häufiger Bewegung seine Bahn am Himmel beschreibt, ist noch den ganzen Monat über am Westhimmel aufzufinden, da seine Unterzugaft zwischen 12 1/2 und 13 1/2 Uhr nachts fallen. Er ist fast noch so hell wie ein Stern 1. Größe und steht am 10. über Merkur, dem hellsten Sterne des Zwölfs, dem er auch in der röstlichen Färbung nahe kommt; die Bewegung des Mars unter den Sternen geht aber ziemlich rasch vor sich, so daß er Ende Juni schon links von Merkur aufzudehen beginnt.

Jupiter hat recht häufige Bewegung im Sternbilde des Krebses und ist schon in der Dämmerung am Westhimmel aufzufinden, da er sehr hell ist; Ende des Monats geht er abends um 9 1/2 Uhr unter und befindet sich in den ersten Abendstunden tief am Nordwesthimmel.

Saturn, rechtsläufig im Sternbilde des Stiers, hat am 3. Juni seine Zuhimmertunft mit der Sonne und kann infolgedessen ohne künstliche Hilfsmittel nicht gesehen werden. Ende des Monats geht er früh vor 2 1/2 Uhr auf, ist jedoch in der hellen Morgen-dämmerung mit blosem Auge noch nicht aufzufinden.

Uranus, im Sternbilde der Jungfrau, ändert am 1. Juni seine Bewegung um 180 Grad um an der südlichen Grund nicht so buntel wird, um solche schwache Gegenstände auf sehen zu können, wird es schwer sein, den Uranus mit blosem Auge aufzufinden. Sein Stand ist noch immer in der Nähe des Sternes  $\beta$  in der Jungfrau.

Sternkarte Leipzig. S. Leppig.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Dr. Wankel in Olmütz hat jüngst einen interessantem Fund in der Nähe von Brezau gemacht. Er glaubt dort einen Angehörten des prähistorischen Menschen in einer Urdwälschicht aufgefunden zu haben, aus einer Zeit, in welcher die bereits ausgedehnten Dürftler und Thiere der Eiszeit noch lebten. Auf dem Fundorte geht mittels durch den Weg eine mehr oder weniger mächtige Kulturschicht, bestehend aus Holz und Knochenresten, in welcher viele von Menschen behauene und bearbeitete Knochen und Hähne von Mammuth, Hölhlerbär, Hölhlerlöwe, Säbelschwanz, Hölhlerstier, Marder, Fuchs, Gams und anderen der vorhistorischen Fauna angehöriger Thiere samt Hunderten von Steinwerkzeugen und Waffen, aus Feuerstein geformten, sowie Messer, Pfeilspitzen, Steinmehln, Werge, Sägen u. s. w., ferner Werkzeuge aus Knochen und Elfenbein selbst finden anderen interessanten Gegenständen. Der Fund gewinnt noch mehr an Interesse, durch die Auffindung eines in der unteren Schicht, die unter einem riesigen, mehr als einen Centner schweren, mit der Steinart mannichfach behauenen Oberflächen-Knochen lag. Herr Dr. Wankel hat die ganze Sammlung dem Museum in Olmütz überreicht.

Der bekannte berliner Bildhauer Max Klein arbeitet zur Zeit rühlig an seiner 'Sünderin' — ein gemaltiges Gruppenwerk von etwa 4 m Höhe mit überaus herrlichen Gestalten. Unter der rauschenden, lächerlichen und höchst nachdenklichen Luft ist alles Lebende auf der Erde und viele selbst verschunden, Berge um Berge sind verunkelt, nur dort noch dort in trübseliger Einsamkeit aus dem weiten unendlichen Meer eine nackte Felsenrippe empor und auf ihr — das letzte Menschenpaar in einer Wölbe. Der wie ein Erlöse gekante, fröhliche Mann trägt hoch in den erhabenen Armen das lebenswichtige, glühendste Weib, dessen Haupt trübseligen zurückgelehnt ist, in die Tiefe sich nach in schmerzlichen Zuständen nach oben richtet. Auch auf diesem letzten Rückpunkte folgt den letzten des Menschengeschlechts das Verderben. Eben hat der Gatte mit seiner lieblichen Last die Spitze erreicht, eben hat er einen Schritt vorwärts, um seinen Fuß auf dem erhabenen Gipfel zu gewinnen — da bröckelt sich der Hügel, im Selbstvergnügen, die Scheu vor der Menschlichen Nähe verlieren, zwischen die Beine des Weibes. Dieser Punkt und nicht sich zu halten. Das ist der Höhepunkt der Situation, die dem Bildhauer Gelegenheit giebt, den menschlichen Körper bei den veränderlichen Tagen, bei der Vertheilung der feinen Glieder und des feinen Anzuges und beim Erschlaffen alles Lebens und aller Bewegung zu schildern.

\* Braunschweiger Spargesellschaft. Praktische Anweisung zur Bereitung des Eortegels nach der in Braunschweig beliebten Methode zum Treiben desselben im Winter und zum Konvertiren desselben in Wägen und durch Trocknen. Für jedermann leicht fasslich dargestellt. Von Dr. C. v. Brinckmeier in Braunschweig. Minerva, Augsburg. Schröders Verlag, Braunschweig. 121 S. 8. M. 1.50.

Provincial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen über die Provinz ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

3. Gedrungen, 20. Mai. In der gestrigen General-Verkehrkonferenz kam es zur Verlesung über das von der Reg. Regierung gestellte Propoenendum: 'Haben Spott und Ironie

eine Berechtigung als Erziehungsmittel etc.' Nach einer Aus-sprache des Herrn Reichsboten über Matth. 28. 106 hielt Herr Reichsbot die folgende Rede über das genannte Thema. Zum Schluss der eingehenden Debatte fand eine Einigung dahin statt, wie ein Stern 1. Größe und steht am 10. über Merkur, dem hellsten Sterne des Zwölfs, dem er auch in der röstlichen Färbung nahe kommt; die Bewegung des Mars unter den Sternen geht aber ziemlich rasch vor sich, so daß er Ende Juni schon links von Merkur aufzudehen beginnt.

Jupiter hat recht häufige Bewegung im Sternbilde des Krebses und ist schon in der Dämmerung am Westhimmel aufzufinden, da er sehr hell ist; Ende des Monats geht er abends um 9 1/2 Uhr unter und befindet sich in den ersten Abendstunden tief am Nordwesthimmel.

Saturn, rechtsläufig im Sternbilde des Stiers, hat am 3. Juni seine Zuhimmertunft mit der Sonne und kann infolgedessen ohne künstliche Hilfsmittel nicht gesehen werden. Ende des Monats geht er früh vor 2 1/2 Uhr auf, ist jedoch in der hellen Morgen-dämmerung mit blosem Auge noch nicht aufzufinden.

Uranus, im Sternbilde der Jungfrau, ändert am 1. Juni seine Bewegung um 180 Grad um an der südlichen Grund nicht so buntel wird, um solche schwache Gegenstände auf sehen zu können, wird es schwer sein, den Uranus mit blosem Auge aufzufinden. Sein Stand ist noch immer in der Nähe des Sternes  $\beta$  in der Jungfrau.

Sternkarte Leipzig. S. Leppig.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Dr. Wankel in Olmütz hat jüngst einen interessantem Fund in der Nähe von Brezau gemacht. Er glaubt dort einen Angehörten des prähistorischen Menschen in einer Urdwälschicht aufgefunden zu haben, aus einer Zeit, in welcher die bereits ausgedehnten Dürftler und Thiere der Eiszeit noch lebten. Auf dem Fundorte geht mittels durch den Weg eine mehr oder weniger mächtige Kulturschicht, bestehend aus Holz und Knochenresten, in welcher viele von Menschen behauene und bearbeitete Knochen und Hähne von Mammuth, Hölhlerbär, Hölhlerlöwe, Säbelschwanz, Hölhlerstier, Marder, Fuchs, Gams und anderen der vorhistorischen Fauna angehöriger Thiere samt Hunderten von Steinwerkzeugen und Waffen, aus Feuerstein geformten, sowie Messer, Pfeilspitzen, Steinmehln, Werge, Sägen u. s. w., ferner Werkzeuge aus Knochen und Elfenbein selbst finden anderen interessanten Gegenständen. Der Fund gewinnt noch mehr an Interesse, durch die Auffindung eines in der unteren Schicht, die unter einem riesigen, mehr als einen Centner schweren, mit der Steinart mannichfach behauenen Oberflächen-Knochen lag. Herr Dr. Wankel hat die ganze Sammlung dem Museum in Olmütz überreicht.

Der bekannte berliner Bildhauer Max Klein arbeitet zur Zeit rühlig an seiner 'Sünderin' — ein gemaltiges Gruppenwerk von etwa 4 m Höhe mit überaus herrlichen Gestalten. Unter der rauschenden, lächerlichen und höchst nachdenklichen Luft ist alles Lebende auf der Erde und viele selbst verschunden, Berge um Berge sind verunkelt, nur dort noch dort in trübseliger Einsamkeit aus dem weiten unendlichen Meer eine nackte Felsenrippe empor und auf ihr — das letzte Menschenpaar in einer Wölbe. Der wie ein Erlöse gekante, fröhliche Mann trägt hoch in den erhabenen Armen das lebenswichtige, glühendste Weib, dessen Haupt trübseligen zurückgelehnt ist, in die Tiefe sich nach in schmerzlichen Zuständen nach oben richtet. Auch auf diesem letzten Rückpunkte folgt den letzten des Menschengeschlechts das Verderben. Eben hat der Gatte mit seiner lieblichen Last die Spitze erreicht, eben hat er einen Schritt vorwärts, um seinen Fuß auf dem erhabenen Gipfel zu gewinnen — da bröckelt sich der Hügel, im Selbstvergnügen, die Scheu vor der Menschlichen Nähe verlieren, zwischen die Beine des Weibes. Dieser Punkt und nicht sich zu halten. Das ist der Höhepunkt der Situation, die dem Bildhauer Gelegenheit giebt, den menschlichen Körper bei den veränderlichen Tagen, bei der Vertheilung der feinen Glieder und des feinen Anzuges und beim Erschlaffen alles Lebens und aller Bewegung zu schildern.

\* Braunschweiger Spargesellschaft. Praktische Anweisung zur Bereitung des Eortegels nach der in Braunschweig beliebten Methode zum Treiben desselben im Winter und zum Konvertiren desselben in Wägen und durch Trocknen. Für jedermann leicht fasslich dargestellt. Von Dr. C. v. Brinckmeier in Braunschweig. Minerva, Augsburg. Schröders Verlag, Braunschweig. 121 S. 8. M. 1.50.

Provincial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen über die Provinz ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

3. Gedrungen, 20. Mai. In der gestrigen General-Verkehrkonferenz kam es zur Verlesung über das von der Reg. Regierung gestellte Propoenendum: 'Haben Spott und Ironie

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angengrubler.

(Fortsetzung.)

Stundenlang hatte die Bäuerin schlaflos gelegen, da begann der Bauer drüben in seinem Bette zu murmeln und hallstall im Traume zu reden. Sie redete erst den Hals und horchte, schließlich herauf erhob sie sich leise und schlich mit schwebenden Schritten ganz nahe hinzu; sie beugte sich zu dem Schläfer herab, um sein Wort zu verlieren. Eine Weile stand sie lauschend, dann rang sie die Hände krampfhaft ineinander und brach in die Kniee.

So lag sie noch, als es schon lange in der Stube wieder stille geworden. Mit einem Male kam Leben in sie, sie erhob sich rasch von der Diele, begann sich hastig vom Kopf bis zum Fuß anzuziehen und verließ die Stube. Erst als sie an der Treppe anlangte, ließ sie sich den jetzt mit übermenschlicher Anstrengung zurückgepreßten Schrei aus. Esklang gar eigen-thümlich heiser und schrill durch das nächtlich ruhende Haus.

Dann lastete sie sich Stufe für Stufe die Stiege hinunter. Im Hofraume angelangt, kniete sie einen Augenblick und sog tief Athem in sich, denn noch war sie bürzig um die Erde und freute, kehnlich laufend, dem Abstieg-Hausenden des Altens zu.

Es war unerschrocken; sie hing nach dem Stodchert empor und pochte dort an der Thür.

Der alte Sternsteinhofer schlief einen gesunden Schlaf, eine geraume Frist verstrich, bis sie ihn immer murren hörte: 'Es, was gibt's?' Auf erneuertes Poehen erst fragte er wölfig er-muntert: 'Wer ist denn da?'

'Ich bin's, die Sali.'

'Die Sali, ei, Du mein.' Ein Schüttern der Bettstelle, dann ein hastiges Umhergehen und der Alte, der Beinleider und Soppe übergehoben, erschien unter der sich öffnenden Thür.

Herr, Du mein Gott! 's wird doch kein Unglück ankommen sein?' Sali, was ist's? Was hast denn?

Das Weib war in lautes Schluchzen ausgebrochen.

nit. Nimm Dich'samm. Soll ich was erfahren, mußst auch nehmen. Dich'samm. Ich mach' derweil Licht.'

Benige Augenblicke hernach saßen beim Scheine der flackernden Delampen der alte Mann und das kleine Weib sich gegenüber.

Der Bauer harzt die Klagen mit emporgewogenen Brauen an, sie sprach in abgerissenen Sätzen und mit schüttelnden Gebarden und so oft sie die Rede unterbrach, mit der Rechten die Schürze aufzuziehen und darunter schluchzend, während die Linke über dem Kopfe zuckte, koste der Alte mit seinen breiten Tagen nach dieser kurzfristigen Hand und drückte und streifte sie.

Es war gegen Morgen, als der alte Sternsteinhofer die Bäuerin nach dem Hause zurückgeleitete. Er blieb unten an der Treppe lauschend stehen, als sie dieselbe hinanzugestiegen war. Oben rührte und regte sich nichts. Er lugte scharf um sich; auch vom Gefühle ließ sich nichts verspüren. Er lehrte nach seinem Ausgange zurück, kopfnickend und die geballten Fäuste vor sich schüttelnd.

Als nach des nächsten Tages Arbeit Tomi wieder seinen gewöhnlichen Weg gegangen war, berief die Bäuerin die alte Katzel zu sich, daß diese ihr beim Ankleiden beistehen würde, es gälte einen Besuch.

'Ja, wo willst denn gar hin?' fragte die Schaffnerin neu-gierig.

'Mit weit,' antwortete kurz die Bäuerin. 'Schau' mal, ob der Schieber schon hat einspannen lassen.' 'Schau' mal, die Alte guckte zum Fenster hinaus und erklärte, weder einen Schieber noch einen Wagen zu sehen, die besten Augen von der Welt würden ihr nicht dazu verdohlen haben, es müßte denn der Schuppen, in welchem der Wagen untergebracht war, von Glas gewesen sein, dann hätte sie an dessen Rückwand auch den alten Sternsteinhofer wahrgenommen, der dort leiste, seine Pfeife schmauchte und die Zwölfstündelerfrage im Auge behielt.

Oben in der Stube saß die Bäuerin in vollem Staat, lange vor der Zeit fertig; sie wollte sich nicht rühren, aber doch spielte sie unmaßig das Tafelgeschick von der einen

in die andere Hand und dann hatten immer die Finger der-jungen, die gerade frei war, an einem Metallfedern, an einer Kranze oder Bändern der Haube zu zupfen oder an dem Scheitel zu glätten.

Letztes die, gerumme Weib kam der alte Sternsteinhofer um die Ecke im Hof gedrückt und betrat die Inhabung der Wägelchen; er hob selbst von rückwärts nach, als das-felste aus dem Schuppen gerollt wurde, er klopfte dem Brauen auf den Rücken und gab ihm ein paar gute, aufmunternde Worte, dann ging er hinauf nach der Stube und sogte zur Bäuerin: 'No, fertig war'n wir, laß uns gehen!'

Er leitete sie ein paar Schritte. 'Ja, Du mein, Dir zittern ja die Kniee, kann vermagst Dich oft'n Hühen 'halten. Komm' her, wird g'scheider sein. Nimm mich um Hals.' Er hob sie wie ein Kind auf seine Arme und schritt mit ihr kräftig über den Gang, die Stiege hinunter, durch den Flur und hob sie auf den Wagen. Er nahm an ihrer Seite Platz, ergriß den Leitriemen und schaute und bedächtig setzte sich das Geschütz in Bewegung.

Das Gefinde blieb nur so lange in Ungewissheit, wohin die Fahrt ginge, bis man den Wagen jenseits der Brücke dem unteren Ende des Dorfes zufließen sah, dann galt es sich aus-gemacht, daß die Bäuerin zum Klebinder führte, um sich auch mal das Vorbild anzusehen.

Schon von weitem nahm der alte Bauer die Jüngerer wahr; welche mit dem Ende am dem Arme die Straße zwischen der vorletzten und letzten Hütte, gleich einem Wackelpfau, auf- und niederzitterte. Als die Alte den Wagen heran kommen hörte, blieb sie stehen, einen Augenblick lugte sie unter der vorgebal-tenen flachen Hand scharf nach den Herankommenden aus, dann ließ sie das Kind zu Boden gleiten, schob es in das Vorgärtel des Holzschneiders und ließ eilig ihrer Befahrung zu.

Der Bauer lächelte hämisch.

Vor dem Häuschen des Herrgottsmachers zog er die Bügel an, noch einen Schritt ließ er das Pferd stehen, damit er vom Aufschode in die Stube zu blicken vermöchte und als er dort den Mann am Arbeitstische stehen sah, rief er ihn an: 'Ja, Klebinder, komm' a wen's Kraus!'

'D' Wein hat' mit Dir z'dren. Es erweinet Dir wohl gern sel'n d'Er', aber die is' so schwach o'n Hühen. Sei also gut.' Damit lief





# Wilhelm Fürstenberg,

Brüderstraße 1/2, part. und I. Etage.

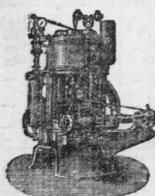


# Regen- Mäntel

in blau, braun, olive, grün, schwarz, taubengrau  
in enormer Auswahl von 7 Mk. an.

# Sommer- Umhänge

von den einfachsten bis zu den elegantesten  
von 7 Mk., 9 Mk., 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk.  
und 24 Mk.



## Simplex-Motor.

Gefährlicher Dampfmotor mit Wegfall aller Dampf-  
u. Wasserräume, welche die Ursache d. Explosionen sind.  
(Deutsches Reichspatent.)

Aleinfabrikation der Maschinenfabrik  
und Eisengießerei  
von Klotz, Günther & Kops  
in Merseburg, Prod. Sachsen.  
Neueste, billigste, unerschöpfliche  
Betriebskraft.

Charakteristischer Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Ge-  
räuschloser Gang. Größte Kraft auf kleinstem Raum. Kostlose Heizung  
durch Abdampf. Keine Fundamente. Keine besondere Concession. Betriebs-  
fähiger Veranda. — Projekte gratis und franco.  
Obengenannte Fabrik hat auf Lager und liefert zu äußerst billigen  
Preisen:  
2 Dampfmaschinen 3 Pferdekraft,  
4 " " " " mit Expansion.

## Arthur Zeys.

Brauntollengrube Nr. 496 und Dampfzettel  
Döllnitz, Saalfreis.  
Mauersteine 17—20 Mark.

# Sommer-Umhänge,

**Dolmans, Mantelets und Visites,**

modernste und bequemste Facons,  
reich und geschmackvoll besetzt, von 8, 12—15 Mark und höher.

➔ **Anschliess. Jaquettes** ➔

prachtvoll sitzend,  
von 8 1/2, 12 1/2, 16 1/2—20 Mark und höher.

Sämtliche Sachen nur von reintrooll. gedieg. Stoffen sauber  
und nur mit Seide gearbeitet, empfiehlt als reell:

17. Gr. Ulrichstr. **Welsch.** Gr. Ulrichstr. 17.

➔ Bitte Straße und Nr. 17 zu beachten. ➔

Schülerhof No. 21

HALLE a/S.



Unzerreißbare Hosen  
bei  
**Otto Knoll**

Die schönsten Nutzlinge dieser Welt kauft man bei  
Knoll für wenig Geld.

200 hochlegante Rock- und Jacket-Anzüge, 600 Burthen-  
u. Kinder-Anzüge, 1000 Paletten in hochfeinem Stoff, Samburger Leder  
und Büchsen, Damen- und Kinderstiefeln, Socken, Finger-  
Nähmaschinen, Wein u. dgl. sollen spottbillig verkauft werden.  
➔ Bestellungen nach Waach werden prompt ausgeführt. ➔

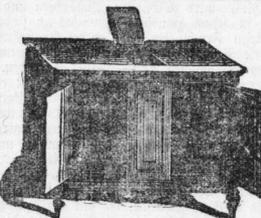
## A. Schaefer, Uhrmacher,



Halle a. d. S., Dachrigasse 2



empfehl  
Taschenuhren in Neufabrik von 15 A, desgl. in Silber  
von 18 A an und in Gold für Damen von 26 A  
bis zu den feinsten.  
Schwarzahnen Uhren von 2,50 A an, Kuckuck-  
uhren 15 A  
Reisewecker, beste Werte, A 6,50 bis 18 A.  
Regulateure von 12 A an, große Auswahl.  
Ferner empfehle Ketten, Boroques u. dgl.



## Eisschränke

für Haushaltungen und  
Restaurationen

nach besser und bewährter Con-  
struction halten auf Lager und  
empfehlen

**Vaass & Littmann.**

## Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

## Selterwasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass,  
H. Marktstraße Nr. 5 — und in unserer Fabrik, Deffauerstraße 5.

## Vaass & Littmann.

## Sehr billige Teppiche

vom Stück zusammengesetzt und abgepasste in einem Stück  
erhält

**F. A. Schütz — Halle a/S.**

Neues Geschäftshaus:  
Leipziger-Strasse 87/88.

Neubeiten, Sofaenträger, Schlipse, Schleifen.

**L. Dannenberg, Herrenstraße 7.**

Bestes Lager von:  
Waiswaren, Hüften etc., Polamenten, Knöpfe etc.,  
Strickwaren, Seide etc.  
Specialität von Strumpfwaren. ➔  
— Billigste Preise. —

Brocken, Medaillons.

## Strohütte

für  
Herren u. Knaben

in archaischer Auswahl

empfehl  
**A. C. Dressler,**

große Steinstraße 5.

Das meiste  
Geld zahlt stets für getra-  
gene Kleidungsstücke  
Civil u. Militär,

ganz besonders für getragene Winter-  
überzieher, alte Wädel u. dgl.  
**Friedrich Pelekk,**  
Geiststraße 18. Geiststraße 18.

**Gummi-Stempel-Fabrik**  
Friedrichstr. 6.  
**Alfred Pfautsch, Halle**

## Bruchbandagen,

Leibbinden, alle Arten Strümpfen,  
Gummistoff zu Verleimungen, sowie  
verschiedene Gummistoffe in nur  
guter Waare empfiehlt billigt  
E. Kerstenschner, Burggasse,  
Seibischstraße 5.

Wollwaren und Winterfachen  
übernimmt zum Conserviren gegen  
Wotten und Feuerfaden  
Schmeerstraße 33/34.  
**Christian Voigt.**

Großer Schlamm 10b, (Sorelle).

Billige Seifenpreise.

Weiße Qualität.

Weiße Wäscheleine 3 Pf. 83 A

Weiße Drahtseife . . . 84

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.